

Der Derwisch und der Wolf

Eines Tages begegnete ein frommer Derwisch einem Wolf. Der Wolf war hungrig und suchte nach einem Tier, das er töten und fressen könnte. „Bruder Wolf“, rief der Derwisch den grauen Räuber an, „darf ich dich begleiten? Ich möchte mit dir reden!“

- 5 „Wenn es nicht zu lange dauert“, antwortete der Wolf. Der gütige Derwisch redete nun dem Wolf zu, nicht ungerecht ein unschuldiges Tier zu überfallen, das ihm nichts Böses zugefügt habe. „Bändige deine Habgier, Bruder Wolf“, so sprach der Derwisch, „denn wer anderen Böses tut, der wird den Zorn Allahs auf sich laden und im
- 10 Jenseits dafür büßen.“ Der Wolf tat so, als hörte er geduldig zu. Der Derwisch bat den Wolf immer eindringlicher, das Rauben und Morden zu vergessen. „Wie recht habt Ihr!“, antwortete der Wolf, aber kaum trug ihm der Wind den Geruch einer Schafherde zu, unterbrach er die Belehrungen des Derwishes. „Fasse dich kurz, lieber Prediger“,
- 15 knurrte er, „hinter jenem Hügel dort weidet eine Schafherde. Mein Hunger ist übermäßig geworden. Wenn du mich länger aufhältst, versäume ich diese gute Gelegenheit.“ Und er ließ den Derwisch stehen und strich mit hängender Zunge davon.

- Der Derwisch blieb zurück und sagte traurig zu sich: „Habgier und
- 20 Bosheit haben taube Ohren. Nicht nur bei den Tieren ist es so, auch bei den Menschen.“

unbekannter Verfasser



Tafelbild:



Gehaltlich ist die intendierte Einsicht in konkreten Lebenssituationen zu erschließen. Aus unserem christlichen Glaubensverständnis ist der Glaube an das Gute im Menschen herauszustellen.

Die gattungsspezifischen Kriterien können im Vergleich mit bereits erarbeiteten Fabeln aufgezeigt werden.

4. Zur Weiterführung

Lesen, Erzählen, szenisches Darstellen, Erstellen eines Hörbildes, Textproduktion und -illustration bieten sich an. Sammeln von Fabeln ähnlichen Gehalts wäre auch möglich.